

## LOUISES TRAUM oder WHERE THE F:CK IS KURT WEILL?

ein Musiktheater von Georg Darvas und Ingala Fortagne mit Musik von Hanns Eisler, Frederick Chopin und Kurt Weill

**Louise Hartung-eine Sängerin, Lotte Lenya: Ingala Fortagne**  
**Pianistin, Erika-die Haushälterin, Russische Pianistin, Tilly Losch: Nadia Belneeva**  
**Soundartist, Standesbeamter, Ein Broadway-Saxophonist: Marquis' McGee**

**Text und Regie: Georg Darvas**

**Kostüm: Gulia Marcotullio**

**Beleuchtung: Heini Weber**

**Regieassistent: Abdul Kerim Köse**

**Grafik (VS): Thomas M. Müller**

**Produktionsleitung: Irene Kupferschmied**

**Spielzeit: ca. 65min**

**Premiere: 10. 11. 2023 Raum für Kultur H95, Basel**

**<https://moderntime-production.com>**

Die Jahre vor dem 2. Weltkrieg stellen einen ungeheuren Paradigmenwechsel dar. Heute, 100 Jahre später, scheinen wir uns bereits wieder an Krieg gewöhnen zu müssen. Aber im Gegensatz zu den modernen Künstlerinnen und Künstlern des vergangenen Jahrhunderts ist die Haltung heute nicht eindeutig. In einer Wohlstandsblase, die zu platzen droht, tanzen wir auf einem Vulkan und sind ratlos, wie wir uns künstlerisch positionieren sollen. Rückblickend auf diese Zeit wollen wir zeigen, dass alles, was die europäische Zivilisation entwickelt hat, ein organisches Ganzes ist und sich das Vergangene vom Gegenwärtigen nicht trennen lässt. Bevor wir vollkommen in einer virtuellen Welt verloren gehen, möchten wir einen Traum der europäischen musikalischen Bühnenkunst aufleben lassen, der uns erinnern kann, wieviel Grösse und Persönlichkeit ab 1933 durch Emigration und Vernichtung verloren ging und welche Wunden dies in unserer Gesellschaft hinterlassen hat - von denen wir fälschlicherweise glauben, dass sie geheilt sein könnten. Kurt Weill hat seine eigene Klangsprache und doch nimmt er die musikalischen Eigenheiten seiner Exilländer auf; er verarbeitet sie wie kein anderer Zeitgenosse. Weill lässt sich von seinen neuen Umgebungen inspirieren und erschafft Lieder, die, neben der Melancholie und Tiefe, auch voller Leidenschaft und Beschwingtheit daherkommen.

**Kurt Julian Weill**, geboren am 2. März 1900, entstammte einem jüdischen Elternhaus. Sein Vater Albert Weill kam aus Kippenheim in Baden. Zurzeit von Kurts Geburt war er Kantor der jüdischen Gemeinde in Dessau. Im Alter von fünf Jahren begann Kurt Weill mit dem Klavierspiel. Im jugendlichen Alter entstanden bereits erste Kompositionen. Er begann 1918 mit dem Studium der Musik in Berlin. 1920 folgte ein Engagement als Kapellmeister am Stadttheater Lüdenscheid. Massgebend für sein späteres Schaffen, insbesondere für seine Opernästhetik, wurde die Zeit als Schüler Ferruccio Busonis. In seinen frühen Opernprojekten ab 1925 nutzte Weill die Libretti von Georg Kaiser und Yvan Goll. 1926 heiratete er Lotte Lenya. 1927 begann er mit Bertolt Brecht zusammenzuarbeiten, woraus 1928 «Die Dreigroschenoper» entstand. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland Anfang 1933, floh Weill nach Paris, wo er im Auftrag für das Théâtre des Champs-Élysées „Die sieben Todsünden“ vollendete. 1935 emigrierten Weill und Lenya gemeinsam in die USA. Im Januar 1937 heirateten beide vor dem Standesamt Westchester County in New York erneut. Weill revolutionierte das Musiktheater am Broadway mit Stücken, die auch in Hollywood verfilmt wurden. Seine Arbeit galt bis zu seinem Tod 1950 der vollkommenen Verschmelzung von Text, Szene und Musik.

**Lotte Lenya** wurde am 18. Oktober 1898 als Karoline Wilhelmine Charlotte Blamauer in Wien geboren. Die Tochter eines Fiaker-Kutschers und einer Waschfrau verbrachte eine leidvolle Kindheit, da ihr trunksüchtiger Vater sie oftmals schlug und misshandelte. Schon früh interessierte sie sich für das Theater. Sie floh aus ihrem Elternhaus. Sie sammelte erste Erfahrungen als Statistin und Choristin in Zürich. 1921 kam sie nach Berlin und nannte sich fortan mit ihrem "Lotte Lenya". Zunächst hielt sie sich in Berlin mit Gelegenheitsjobs und kleinen Bühnenrollen über Wasser, bis sie 1924 Kurt Weill kennen lernte. 1926 heirateten sie. 1927 trat sie zum ersten Mal als Weill-Sängerin im "Berliner Requiem & Mahagonny Songspiel" beim Musikfestival in Baden-Baden auf und avancierte rasch zum Star. 1928 übernahm sie bei der Uraufführung von Brechts "Die Dreigroschenoper" die Rolle der Jenny. Sie selbst bezeichnete ihre Stimme als "eine Oktave unter der Kehlkopfentzündung" und charakterisierte ihre Darbietung mit den Worten "Man weiss immer, worüber ich singe. Es ist klar, glasklar. Der Grundgedanke ist zu fühlen. Ohne Dreh. So ehrlich zu sein, wie man kann.". Als Weill 1950 verstarb, blieb sie in New York und wurde zur wichtigsten sowie authentischsten Interpretin der Lieder Brechts und Kurt Weills. Sie führte daraufhin eine sehr erfolgreiche Karriere als Schauspielerin im Theater und in Filmen mit Nominierungen für Oscars und Global-Globes. Lotte Lenya starb am 27. November 1981 kurz nach ihrem 83. Geburtstag in New York City.

### Szenen-Beschreibung (mit biographischen Anekdoten):

1. Louise träumt. Sie findet sich in einem ihr unbekanntem Raum wieder, auf der Suche nach Kurt Weill, der zum verabredeten Vorsingen in einem Berliner Theater nicht erschienen ist.  
***Kurt Weill verliess 1933 seine Villa in Kleinmachnow (Berlin), als ihm die Verhaftung der Nationalsozialisten drohte, Richtung Paris.***
2. Louise verwandelt sich in ihrem Traum zu Kurts Mutter, an einem Shabbat-Abend in Dessau.  
***Sein Vater, ursprünglich aus Kippenheim-Südbaden stammend, war als Kantor in der Synagoge zu Dessau berufen. Kurt, der dort aufwuchs, begann seine Leidenschaft, zu Natur, Musik und Frauen zu finden.***
3. Louise begegnet Kurts Haushälterin, die in der Villa zurückgeblieben ist und auf seine Schäferhunde aufpassen soll.  
***Polly und Harras hiessen die Schäferhunde von Kurt Weill. Polly ist eine Rolle aus der Dreigroschen-Oper. Diese Zusammenarbeit von Brecht und Weill gehört bis heute zu den Höhepunkten der Musikgeschichte.***
4. Louise verwandelt sich in Lotte Lenya, der grossen Liebe Weills und wichtigsten Interpretin seiner Lieder.
5. Lotte Lenya und Kurt Weill begegnen sich zum ersten Mal auf einem Boot und verlieben sich ineinander.  
***Lenya arbeitete als Kindermädchen bei dem Dramatiker Georg Kaiser, der auf einer der Mecklenburgischen Seen bei Berlin wohnte. Kaiser gab Lenya den Auftrag, Weill mit dem Boot für ein Arbeitsgespräch abzuholen.***
6. Lotte und Kurt heiraten in Berlin.
7. Louise träumt, dass Kurt Weill sie aus den Finsternissen des Nazi-Regimes nach Paris zu einem Vorsingen einlädt.  
***In Paris hatte Kurt Weill den Auftrag, eine Kurz-Oper unter dem Titel «Die sieben Todsünden» zu komponieren. Weill fragte Cocteau für das Libretto an. Seine Geldgeberin für das Projekt wollte aber, dass er wieder mit Brecht zusammenarbeitet. Dies war seine letzte Zusammenarbeit mit Brecht.***
8. Lotte Lenya verliebt sich in Paris in die Tänzerin Tilly Losch, die in den Siebentodsünden ihre Schwester tanzt.  
***Gleichzeitig führt sie die Affäre mit dem Tenor Pasetti weiter. Sowohl Weill, als auch Lenya hatten zahlreiche Affären in ihrem Leben. Sie liessen sich in Paris scheiden und heirateten nach ihrer Ankunft in Amerika wieder.***
9. Louise folgt Weill nach New York, um ihm endlich vorsingen zu können.  
***In den 40er Jahren war Weill einer der erfolgreichsten Musical-Komponisten auf dem Broadway. Einige seiner Musicals wurden in Hollywood verfilmt. Das Ergebnis war aber für Weill unbefriedigend.***
10. Louise singt am Broadway, wird aber auf der Probebühne von den dortigen Künstlern nicht zugelassen, da sie Deutsche ist.  
***Die Attitüde in Amerika den Deutschen gegenüber war zu dieser Zeit sehr problematisch.***
11. Als Louise durch die Radio-Nachricht erfährt, dass Kurt Weill gestorben ist, versucht sie von New York um jeden Preis zum Brook House zu gelangen.  
***Laut Lotte Lenya starb Kurt Weill auf Grund seiner Überarbeitung mit fünfzig Jahren sehr früh. Sie selbst überlebte ihn und starb, hochbetagt, 1981 in New York City.***
12. Ein Telefon klingelt, Louise realisiert im Erwachen, dass sie abermals ihren Wiederholungstraum über die Ereignisse um 1933 gehabt hat. Sie versucht sich aus den Traumbildern herauszureissen und hat ein überraschendes Telefon-Gespräch. Die Stimme des Inspizienten erinnert daran, dass in einigen Minuten die Premiere des Stücks «Maria Galante» von Jacques Deval/ Kurt Weill mit ihr in der Titelrolle stattfinden wird.

Wir danken dem Palazzo Liestal, H95 und dem Neuen Theater Dornach und allen Fördernden für die Unterstützung!



### **Cäsars Tod, Der Silbersee (1933), Georg Kaiser/Kurt Weill**

Rom hiess eine Stadt und alle Römer hatten in den Adern heisses Blut, als sie Cäsar einst tyrannisch reizte, kochte es sofort in Siedeglut. Nicht die Warnung konnte Cäsar hindern: "Hüte vor des Märzens Iden dich." Er verfolgte seine frechen Ziele und sah schon als Herrn der Römer sich. Immer schlimmer schlug ihn die Verblendung, nur sein Wort galt noch im Capitol, und den weisen Rat der Senatoren schmähte er gemein und höhnisch Kohl. Da kam stolzes Römerblut ins Wallen. Selbst der Freund bleibt keinem Cäsar treu, wenn ihn dieser nur für seine Zwecke kalt missbraucht und sagt es ohne Scheu. Heimlich trafen nachts sich die Verschwörer und beredeten voll Eifer sich und genau am Tag der Märzensiden stach ihm Brutus den verdienten Stich. Cäsar sank von seinem Sitz und stierte seinen Mörder an als ob's nicht wahr. Et tu Brute! rief er auf Lateinisch, weil sie dort die Landessprache war. Lasse keiner sich vom Wahn verführen, dass er mehr als jeder andre gelt: Cäsar wollte mit dem Schwert regieren und ein Messer hat selbst ihn gefällt.

### **Das Lied der Seeräuber Jenny, Die Dreigroschenoper (1928), Bertolt Brecht/Kurt Weill**

Meine Herren, heute sehen Sie mich Gläser abwaschen und ich mache das Bett für jeden. Und Sie geben mir einen Penny und ich bedanke mich schnell und Sie sehen meine Lumpen und dies lumpige Hotel und Sie wissen nicht, mit wem Sie reden. Aber eines Abends wird ein Geschrei sein am Hafen und man fragt: Was ist das für ein Geschrei? Und man wird mich lächeln sehn bei meinen Gläsern und man sagt: Was lächelt die dabei? Und ein Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen wird liegen am Kai. Meine Herren, da wird wohl ihr Lachen aufhören denn die Mauern werden fallen hin und am dritten Tage ist die Stadt dem Erdboden gleich. Nur ein lumpiges Hotel wird verschont von jedem Streich und man fragt: Wer wohnt Besonderer darin? Und in dieser Nacht wird ein Geschrei um das Hotel sein und man fragt: Warum wird das Hotel verschont? Und man wird mich sehen treten aus der Tür gen Morgen und man sagt: Die hat darin gewohnt? Und das Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen wird beschossen die Stadt. Und es werden kommen hundert gen Mittag an Land und werden in den Schatten treten und fangen einen jeglichen aus jeglicher Tür und legen ihn in Ketten und bringen vor mir und fragen: Welchen sollen wir töten? Und an diesem Mittag wird es still sein am Hafen, wenn man fragt, wer wohl sterben muss. Und dann werden Sie mich sagen hören: Alle! Und wenn dann der Kopf fällt, sag ich: Hoppla! Und das Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen wird entschwinden mit mir.

### **Liebeslied, Die Dreigroschenoper (1928), Bertolt Brecht/Weill**

Und gibt's auch kein Schriftstück vom Standesamt und keine Blume auf dem Altar und weiss ich auch nicht, woher mein Brautkleid stammt und gibt keine Myrte im Haar - Der Teller, von dem du issest dein Brot, schau ihn nicht lang an, wirf ihn fort! Die Liebe dauert oder dauert nicht an dem und jenem Ort.

### **Surabaya-Johnny, Happy End (1929), Bertolt Brecht/ Kurt Weill**

Ich war jung, Gott, erst sechzehn Jahre du kamest von Burma herauf. Du sagtest, ich solle mit dir gehen. Du kämest für alles auf. Ich fragte nach deiner Stellung und du sagtest, so wahr ich hier steh, du hättest zu tun mit der Eisenbahn und nicht zu tun mit der See. Du sagtest viel, Johnny, kein Wort war wahr, Johnny. Du hast mich betrogen, Johnny zur ersten Stund. Ich hasse dich so, Johnny, wie du da stehst und grinst, Johnny. Nimm doch die Pfeife aus dem Maul, du Hund! Surabaya-Johnny, warum bist du so roh? Surabaya-Johnny, mein Gott und ich liebe dich so. Surabaya-Johnny, warum bin ich nicht froh? Du hast kein Herz Johnny, und ich liebe dich so!

### **Bücherverbrennung, Bertolt Brecht**

Als das Regime befahl, Bücher mit schädlichem Wissen, öffentlich zu verbrennen, und allenthalben Ochsen gezwungen wurden, Karren mit Büchern zu den Scheiterhaufen zu ziehen, entdeckte, ein verjagter Dichter, einer der besten, die Liste der Verbrannten studierend, entsetzt, dass seine Bücher vergessen waren. Er eilte zum Schreibtisch, zornbeflügelt, und schrieb einen Brief an die Machthaber. Verbrennt mich! Schrieb er mit fliegender Feder, verbrennt mich! Tut mir das nicht an! Lasst mich nicht übrig! Habe ich nicht immer die Wahrheit berichtet in meinen Büchern? Und jetzt werd ich von euch wie ein Lügner behandelt! Ich befehle euch, Verbrennt mich!

### **Le Roi d'Aquitaine, Marie Galante (1934), Jacques Déval/ Kurt Weill**

Un canard gris, un canard bleu, un canard blanc... Le gris marche derrière et le bleu va devant. C'est le blanc le plus gros, je le vendrai vingt francs. Le bleu est tout petit, je le vendrai six francs. Le Roi d'Aquitaine, s'il vient au marché pour servir la Reine, m'enverra chercher. Le Roi d'Aquitaine me prendra la main tant pis pour la Reine, demain. Un prince gris, un prince bleu, un prince blanc... Le blanc a des rubis et le bleu des diamants. Le gris a sa couronne et son épée au flanc. Le bleu m'aime le mieux et j'aime mieux le blanc. Le Roi d'Aquitaine ...

### **Prolog, 7 Todsünden (1933), Bertolt Brecht/ Kurt Weill**

*ANNA 1:* Wir sind aufgebrochen vor vier Wochen nach den grossen Städten, unser Glück zu versuchen. In sieben Jahren haben wir's geschafft, dann kehren wir zurück. *ANNA 2:* Aber lieber schon in sechs! *ANNA 1:* Denn auf uns warten unsre Eltern und zwei Brüder in Louisiana. Ihnen schicken wir das Geld, das wir verdienen und von dem Gelde soll gebaut werden ein kleines Haus, ein kleines Haus am Mississippi in Louisiana. Nicht wahr, Anna? *ANNA 2:* Ja, Anna. *ANNA 1:* Meine Schwester ist schön, ich bin praktisch. Sie ist etwas verrückt, ich bin bei Verstand. Wir sind eigentlich nicht zwei Personen,

sondern nur eine einzige. Wir heissen beide Anna, wir haben eine Vergangenheit und eine Zukunft, in Herz und ein Sparkassenbuch und jede tut nur, was für die andre gut ist. Nicht wahr, Anna? ANNA 2: Ja, Anna.

### **Pollys Lied, Die Dreigroschenoper (1928), Bertolt Brecht/ Kurt Weill**

Hübsch als es wärte, doch nun ists vorüber, reiss aus dein Herz, sag «Good bye», mein Lieber. Was nützt all dein Jammern, leih Maria dein Ohr mir, denn meine Mutter selber wusste all dies vor mir!

### **Je ne t'aime pas, für Lys Gauty (1934) Maurice Magre/ Kurt Weill**

Retire ta main, je ne t'aime pas Car tu l'as voulu, tu n'es qu'un ami. Pour d'autres sont faits le creux de tes bras et ton cher baiser, ta tête endormie. Ne me parle pas, lorsque c'est le soir Trop intimement, à voix basse même. Ne me donne pas surtout ton mouchoir : Il renferme trop le parfum que j'aime. Dis-moi tes amours, je ne t'aime pas. Quelle heure te fut la plus enivrante ? Et si elle t'aimait bien, et si elle fut ingrate En me le disant, ne sois pas charmant. Je n'ai pas pleuré, je n'ai pas souffert Ce n'était qu'un rêve et qu'une folie. Il me suffira que tes yeux soient clairs Sans regret du soir, ni mélancolie. Il me suffira de voir ton bonheur. Il me suffira de voir ton sourire. Conte-moi comment elle a pris ton cœur. Et même dis-moi ce qu'on ne peut dire. Non, tais-toi plutôt... Je suis à genoux. Le feu s'est éteint, la porte est fermée : Ne demande rien, je pleure... C'est tout. Je ne t'aime pas, ô mon bien-aimé.

### **Speak low, One touch of Venus (1943), Ogden Nash/ Kurt Weill**

Speak low when you speak, love, our summer day withers away too soon, too soon. Speak low when you speak, love, our moment is swift, like ships adrift, we're swept apart too soon. Speak low, darling speak low, love is a spark lost in the dark, too soon, too soon, I feel wherever I go that tomorrow is near, tomorrow is here and always too soon. Time is so old and love so brief, love is pure gold and time a thief. We're late darling, we're late, the curtain descends, ev'rything ends too soon, too soon, I wait darling, I wait will you speak low to me, speak love to me and soon.

### **I'm a Stranger Here Myself, One touch of Venus (1943), Ogden Nash/ Kurt Weill**

(Tell me, is love just a popular suggestion or merely an obsolete art? Forgive me for asking this simple question. I'm unfamiliar with his heart. I'm a stranger here myself.) Why is it wrong to murmur I adore him when it's shamefully obvious I do? Does love embarrass him or does it bore him? I'm only waiting for my cue I'm a stranger here myself. I dream of a day, of a gay warm day with my face between his hands. Have I missed the path? Have I gone astray? I ask, and no one understands. Love me or leave me, that seems to be the question. I don't know the tactics to use. But if he offers a personal suggestion how could I possibly refuse when I'm a stranger here myself? Please tell me, tell a stranger by curiosity goaded ss there really any danger that love is now outmoded? I'm interested especially in knowing why you waste it. True romance is so fleshly. With what have you replaced it? What is your latest foible? Is gin rummy more exquisite? Is skiing more enjoyable? For Heaven's sake, what is it? I can't believe that love has lost its glamour, that passion is really passé? If gender is just a word in grammar. How can I ever find my way, since I'm a stranger here myself? How can he ignore my available condition? Why these Victorian views? You see here before you a woman with a mission. I must discover the key to his ignition. And if he should make a dramatic proposition. How could I possibly refuse? When I'm a stranger here myself?

### **Lied einer deutschen Mutter (1939), Bertolt Brecht/ Hanns Eisler**

Mein Sohn, ich hab dir die Stiefel und das braune Hemd geschenkt: doch hätt ich gewusst, was ich heute weiss, hätt ich lieber mich aufgehängt. Mein Sohn, als ich deine Hand sah erhoben zum Hitlergruss, wusst ich nicht, dass dem der ihn grüsst, die Hand verdorren muss. Mein Sohn, und ich sah dich marschieren hinter dem Hitler her und wusst nicht, dass, wer mit ihm auszieht zurück kommt er nimmer mehr. Sah ein braunes Hemd dich tragen. Hab mich nicht dagegengestemmt, denn ich wusste nicht, was ich heut weiss: Es war dein Totenhemd.

### **Alabama Song, Mahagonny Songspiel(1927), Bertolt Brecht/ Kurt Weill**

Oh show me the way to the next whisky bar. Oh, don't ask why, oh, don't ask why. For if we don't find the next whisky bar, I tell you we must die... Oh moon of Alabama we now, must say goodbye, we've lost our good old Mama and must have whisky oh, you know why. Oh show me the way to the next pretty boy. Oh don't ask why, oh don't ask why. For if we don't find the next pretty boy I tell you we must die...

### **Youkali, Marie Galante (1934), Jaques Deval/ Kurt Weill**

C'est presque au bout du monde ma barque vagabonde errant au gré de l'onde. M'y conduisit un jour. L'île est toute petite. Mais la fée qui l'habite gentiment nous invite à en faire le tour. Youkali, c'est le pays de nos désirs. Youkali, c'est le bonheur, c'est le plaisir. Youkali, c'est la terre où l'on quitte tous les soucis. C'est, dans notre nuit, comme une éclaircie l'étoile qu'on suit, c'est Youkali. Youkali, c'est le respect de tous les vœux échangés. Youkali, c'est le pays des beaux amours partagés. C'est l'espérance qui est au cœur de tous les humains. La délivrance que nous attendons tous pour demain. ...Mais c'est un rêve, une folie. Il n'y a pas de Youkali. Et la vie nous entraîne, lassante, quotidienne. Mais la pauvre âme humaine cherchant partout l'oubli. A, pour quitter la terre su trouver le mystère où nos rêves se terrent en quelque Youkali.